



Rundbrief
Fremdsprachen
Herbst 2017

Fremdsprachen intensiv ab 1. Klasse – aber wie?

Rundbrief Herbst 2017

Thema: Intensiv 2 Fremdsprachen ab 1. Klasse – aber wie?

Eine Online-Fassung dieses Rundbriefes ist erhältlich auf der Website des Instituts für
Praxisforschung: www.institut-praxisforschung.com

Eine Publikation vom Institut für Praxisforschung und der Arbeitsgemeinschaft
der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz & Liechtenstein

www.institut-praxisforschung.ch

www.steinerschule.ch

Copyright 2017 Institut für Praxisforschung, Solothurn (CH) und Arbeitsgemeinschaft
Redaktion: Thomas Stöckli (Hrsg.)

Graphische Gesamtgestaltung: Gerwin Mader

FREMDSPRACHEN-UNTERRICHT: **FOKUS UNTERSTUFE und CLIL**

*RUNDBRIEF Herbst 2017*¹

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Nach dem Frühlingsrundbrief, der sich im Speziellen mit dem Sachunterricht in einer Fremdsprache, und aktuellen Projekten dazu befasste (CLIL²), möchten wir nun nochmals den Schwerpunkt auf den Fremdsprachunterricht der Unterstufe legen. Es geht um die konkrete Umsetzung der an sich bekannten Ideen von Rudolf Steiner und dem Lehrplan der Waldorfpädagogik.

Dazu kommen Beispiele aus dem Bereich Lernen von Fremdsprachen durch Immersion/ Handlungsorientiertes Lernen aus allen Sprachregionen der Schweiz.

Im nächsten Rundbrief würden wir uns freuen, noch mehr Beispiele auch aus dem Französisch-Unterricht zu bekommen, diese Sprache zu vermitteln ist oft nicht einfach...

Weitere Beispiele, Fragen, Anregungen oder Anliegen bitte direkt mailen an: ts@lebenslernen.ch

Mit den besten Wünschen,

*Thomas Stöckli, Institut für Praxisforschung
Vanessa Pohl, ARGE Koordinationsstelle*

Hinweise:

"Linguas-Gruppe": Neue Ideen und Erfahrungen werden unter Fremdsprachenlehrern halbjährlich besprochen; das nächste Treffen findet statt am 20.1.2018 in Dornach (nach der WBT).

*Zuständig dafür sind: Nikolai Höfer und Vanessa Pohl,
Kontakt: nikolai.hoefer@ersge.ch*

Fremdsprachen-Modul der AfaP: Praxisbegleitendes Zertifikatsstudium für tätige Fremdsprach-Lehrkräfte. Die ersten Treffen befassen sich mit der Methodik-Didaktik der untersten Klasse, siehe dazu: www.afap.ch

- 1) *in Zusammenarbeit mit der ARGE erscheint zweimal jährlich ein Rundbrief zum Thema "Neue Impulse für den Fremdsprachenunterricht". Herausgeber ist das Institut für Praxisforschung. Der Rundbrief wird als online-Fassung den Schulen und Fremdsprachenlehrpersonen per Mail zugestellt, soweit wir die Mailadressen bekommen haben. Bitte Interessierten weiterleiten oder Adresse melden.*
- 2) *CLIL heisst: Content and Language Integrated Learning; siehe dazu die Hinweise auf der Instituts-Website*

Zum Unterricht der Unterstufe (vgl. auch 1. Rundbrief)³:

Leitgedanke ... "mehr als ein paar Sprüchli" und sogar 6 Lektionen/Woche – aber wie nur?

Das chorische Rezitieren von Verslein und Gedichten gehört dazu, sollte aber nur einen kleinen Teil des Unterrichtes ausmachen. Ganz wichtig ist es, die vorhandene Motivation der Kinder zu packen und die Kinder zum Sprechen der Fremdsprache zu bringen. Idealerweise gibt es eine Verbindung zu den behandelten Themen des Hauptunterrichtes, so dass der Unterricht ganz an den Alltag der Kinder anknüpft und nichts Weltfremdes oder Künstliches an sich hat. Ohne dass man übersetzen muss, sollte den Kindern aus dem Zusammenhang, aus dem Erleben klar sein, was sie sagen, oder hören. (VP)

Praxisbeispiel:

Wie können Klassenlehrerepochen den Fremdsprachenunterricht befeuern?

Da Rudolf Steiner 3 Lektionen/Woche pro Fremdsprache im Stundenplan vorsah, also insgesamt 6 Lektionen, schien es mir nicht genug, mich auf Verse und Lieder zu beschränken. Diese wertvolle Unterrichtszeit musste genützt werden. So kam ich dazu, mich am Lehrplan des Epochenunterrichts zu orientieren und Elemente der vorhergehenden Epoche dann in der Fremdsprache nochmals zu wiederholen. Dies ergab sinnvolle Inhalte und gleichzeitig erlebten die Kinder, wie in der Wiederholung sich ihr Können festigte. Beispiel Rechnen: Da konnte ich mit den Zahlen auf Englisch die Operationen weiter üben, mündlich und schriftlich, die Reihen klatschen, springen, flüstern, aufschreiben. Es war möglich, eine Zahlenuhr zu zeichnen, praktisch sich zu betätigen mit Nägel und Faden und anhand eines 12-er Sterns Figuren zu ziehen, alles mit englischen Instruktionen. Formenzeichnen kam jede Woche mal vor, ideal für die praktische Anwendung der Präpositionen, links, rechts, oben, unten, dann alle Farben, dazu kamen Zeichnungsdictate zum Erzählstoff oder den Jahreszeiten. Kleine Tiergeschichten und Pflanzenlegenden, später, in der 3. Klasse dann, die Berufe, Werkzeuge, der Bauernhof, Käse herstellen.

Oft war es so, dass ich auch direkt an die Wandtafelanschriften anschliessen konnte, die von der Klassenlehrerin vorzufinden war, diese ergänzte aus neuem Gesichtswinkel, auch im Austausch mit der Klassenlehrkraft, die während des Fremdsprachenunterrichts, wenn möglich im Zimmer blieb und spontan interagierte. Dazu kamen Spiele und Basteln, neben den oben angeführten Bereichen, sinnvolle Tätigkeiten, für die der Klassenlehrkraft oft kaum Zeit blieb. (TS)

Leitgedanke: Sprechen, sprechen, sprechen!

Wenn die kindliche Spontanität des Ausprobierenwollens verklungen ist, dann wird das Erlernen einer Fremdsprache schwieriger. Wenn aber in den ersten drei Jahren so viel angelegt wurde, dass die Kinder schon viel können, sich also in der Fremdsprache zu alltäglichen Situationen ausdrücken können und vor allem, wenn sie selber das Gefühl haben, dass sie es können, dann werden sie auch in den höheren Klassen weitersprechen. Und das Sprechen muss konsequent weiter gepflegt werden, mit Fragen zum alltäglichen Leben, mit Möglichkeiten, dass Kinder selber Fragen stellen. (VP)

3) Texte von Vanessa Pohl (VP) und Thomas Stöckli (TS)

Praxisanregungen dazu für die 1. Klasse⁴: Das ganze mögliche Repertoire nutzen!

Neben dem chorischen Sprechen, den Liedern, Reigen und Gedichten legen Frage- und Rätselspiele schon erste grammatikalische Formen an: Frage und Verneinung, Personen und Zeiten. Der Wortschatz bildet sich auch durch Geschichten, welche mit Gestik oder Bildern erzählt werden können; wichtig ist es, dass der Lehrer selber kräftige innere Bilder des Erzählten in sich trägt und diese bis ins Lautliche und in einzelne Stimmungen hinein gestaltet. Er wird sich bemühen, selber fremdsprachliche Bilder und Szenen zu spielen, manchmal unterstützt durch äußere Gegenstände und Verkleidungen. Auch die Gegenstände des Klassenzimmers sowie die «Körpergeographie» eignen sich für altersgemäße Wortschatzarbeit. Kleine selbsterfundene Geschichten haben eine anregende Wirkung auf das Verständnis der Kinder, wenn sie ganz aus der «Märchenstimmung» heraus entstehen oder aber kleine alltägliche Begebenheiten «anmutig» darstellen. Puppenspiele werden mit Freude aufgenommen. Die Kinder lernen in diesem Alter vor allem auch über die Bewegung und das eigene Tun, welches mit der inneren Aktivität des Zuhörens und überhaupt der Aufnahme durch alle Sinnesorgane in ein Gleichgewicht kommen muss. Vieles begleitet die Klasse mit Gestik, auch eine ganze fremdsprachliche «Bewegungskunst» kann sich in einzelnen Unterrichtsabschnitten entwickeln, z. B. beim Zählenlernen auf hundert vor- und rückwärts oder bei anderen Zahlenrhythmen. Farben, Raumanweisungen und andere Wortsammlungen werden durch Anweisungen des Lehrers zu konkretem Tun angewendet. Kinder lieben «Zeichnungsdiktate», d. h. sie zeichnen das Bild, welches der Lehrer schrittweise durch Anweisungen aufbaut. Auch einfache praktische Arbeiten bieten eine sinnvolle Abwechslung im Unterricht.

Mit all diesen Elementen wird der Lehrer in der 1. Klasse vor allem auf den nötigen Atem im Unterricht achten, damit sich die Kinder gelöst, entspannt und im rhythmischen Wechsel in dem andersartigen Sprachraum bewegen können.

Beispiel aus einer 2. Klasse (zu CLIL) Formenzeichen-Epoche, alles in der Fremdsprache ⁵

Ein schönes Beispiel, wie in einer Unterstufenklasse solcher Unterricht in der fremden Sprache stattfinden kann, erlebte eine Studierende in einer 2. Klasse.

"...dass man Kunst, Geschichte oder auch Mathematik in einer 'Fremdsprache' unterrichten könnte, war mir als Option schon während meiner eigenen Schulzeit bewusst. Im Fremdsprach-Modul wurde dies auch direkt angesprochen und sofort fühlte ich mich inspiriert. Endlich konnte ich die neuen Ideen in die Tat umsetzen, und dazu werden wir auch während des Fremdsprach-Moduls an der AfaP immer wieder motiviert.

Ich hatte schon zuvor einige Formenzeichensequenzen auf Englisch gemacht und da ich dieser Klasse auch das Englisch mehrheitlich übernommen hatte, war es wie fast schon selbstverständlich, das zu versuchen. Auch meine Mentorin war von der Idee begeistert. Somit wurde aus der Idee oder auch einem Wunsch ein konkretes, erfolgreiches Experiment.

4) aus: C.P. Röh, R. Thomas (Hg.) "Unterricht gestalten-im 1. bis 8. Schuljahr", S. 97 f.

5) auch im Schulkreis Sommer 2016 publiziert, von Frances de Kruijf.

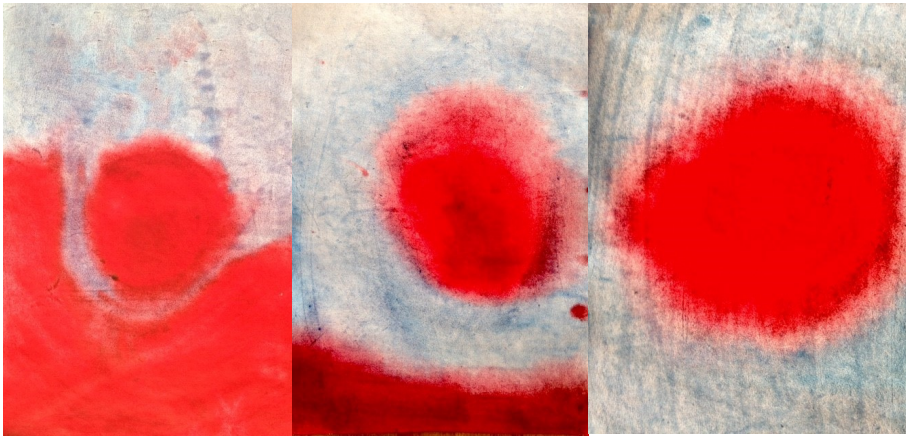
Während den einführenden Sequenzen vor der eigentlichen Epoche kam die Frage 'was heisst das?' oder die Aussage 'ich verstehe nicht' noch vereinzelt auf, dies wurde jedoch sehr schnell immer weniger. Das Formenzeichen ist wahrscheinlich der ideale Einstieg in den Immersionsunterricht, da es weniger ums Verstehen als vielmehr um das Erleben geht. Während ich etwas vorzeigte, waren die Schüler still und schauten und hörten meist konzentriert zu, die Sprache floss in die Bewegung der Formen mit ein, selten ging es nur um das Verstehen, was ich sagte, da ich so gut wie immer eine Aussage oder Anweisung an etwas Sichtbares knüpfte. Vereinzelt musste ich jedoch auch Sachen auf Deutsch wiederholen, dies kam jedoch nur vor, wenn ich etwas Komplizierteres oder völlig Neues von ihnen wollte oder die Konzentration soweit nachgelassen hatte.

Anders als im üblichen "Englischunterricht" ging es mir während der Epoche nicht um das Lernen der Sprache, sondern um das Erleben derer. Positiv begeistert und überrascht war ich jedoch immer, wenn sich ein Schüler traute eine Frage auf Englisch zu stellen, ausserdem merkte ich, wie gut die Aussprache gewisser Wörter und Satzstrukturen schon war. Dies führe ich darauf zurück, dass sie einfach noch meine Aussprache nachahmen.

Sobald alle Schüler ihre Plätze mit all ihre Unterlagen, Heften und Wachsmalkreiden eingerichtet haben sprachen wir erst zwei deutsche Verschen mit den dazugehörenden Bewegungen gefolgt von einem englischen Verschen. Von diesem Gedicht geht es wie selbstverständlich auf Englisch weiter wobei ich mir sicher bin, dass den Schülern meisten gar nicht bewusst war, dass ich Englisch spreche – da dies Teil meines Ziels war, war dies sehr erfreulich und erfolgreich. Ich kam aus fast jedem Hauptunterricht begeistert und inspiriert heraus, die Mitarbeit der Schüler war fantastisch, auch wenn es vor allem am Anfang gelegentlich etwas laut werden konnte. (von Frances de Kruijf)

Bericht aus Bern zu CLIL/2. Klasse: Die Farben sprechen und ich instruiere in der Fremdsprache

In der 2. Klasse unterrichte ich eine reguläre Fremdsprachenstunde in der Woche und dann jeweils das halbe Quartal 90 min Malen in der Fremdsprache (En). Das bietet sich insofern an, als dass die Kinder die Abläufe (Pinsel, Blatt, Wasser, Schwamm holen, aufräumen) aus der ersten Klasse gut kennen und ich den genauen Malablauf der Klassenlehrerin übernommen habe. Die Arbeitsaufträge können, begleitet von Gestik und Mimik, von den Kindern schnell umgesetzt werden. Unterstützend bereite ich meinen Arbeitsplatz mit den Kindern vor und male mit. Kurze Gedichte und Lieder aus dem Englischunterricht baue ich ein: "This is the way I hold the brush, I hold the brush, I hold the brush" (nach : "Here we go round the mulberry bush"). Ausserdem lassen sich zu den Farbstimmungen herrlich Geschichten erzählen. So traf das "fresh, cold blue" auf das "very warm red" und wir denken an die Hitze der Sonne und das erfrischende Nass der Aare. Geplant ist nun ab und zu Fabeln aus dem Fremdsprachenunterricht beim Malen aufzunehmen und Szenen abzubilden. Wenn die Schülerinnen und Schüler die Geschichte im Ohr haben, sprechen sie wiederholende Zeilen vielleicht schon mit. Für CLIL ist das erzählende Malen an der Steiner Schule prädestiniert. Schon nach der ersten Woche zeigte ein Mädchen auf ihr Blatt und sage "Look". Es ist schön zu sehen, wie sich das "Fremde" im CLIL leichter abbauen lässt, als im regulären Fremdsprachenunterricht. (von Annika Belgrano)



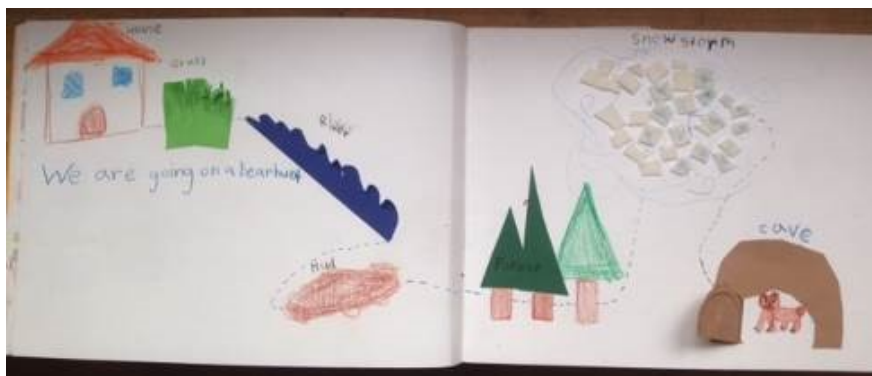
Beispiel 3. Klasse aus Biel: Basteln, alles nur in Englisch...

Ich habe während einer Englischvertretung (übrigens mein erstes Unterrichten im Alleingang!) in der 3. Klasse eine Bastelarbeit gemacht. Denn ich merkte schon nach der 2. Stunde, dass ich sie nicht erreichen konnte, wie ich es gerne wollte. Darum dachte ich mir, dass sie etwas mit den Händen tun sollen. Wir haben das Singspiel "We're going on a bearhunt" gelernt und danach eine Karte ("a map") gebastelt. Siehe Fotos. Dies war nicht ein CLIL-Projekt im eigentlichen Sinn. Ich habe im Fremdsprachenunterricht einfach gebastelt, sozusagen "learning English by doing something" und nicht einen vorgegebenen Sachunterricht in der Fremdsprache unterrichtet.

Mir geht es primär darum, dass die Kinder nicht nur im Fremdsprachenunterricht die Fremdsprache hören und sprechen. Dies sollte in einem neuen methodisch-didaktischen Griff geschehen, damit die Sprache auf verschiedene Arten erlebt werden kann. Mit CLIL-Einheiten (Fachunterricht in einer Fremdsprache) kommen die Schulen vielleicht einfacher auf die von Steiner angegebenen 3 Std/Woche je Fremdsprache. Gut machbar fände ich 2 Lektionen Fremdsprache + 1 Lektion Fach-/Sachunterricht (Formenzeichnen, Handarbeit, Sport, einfach etwas Anschauliches) in der Fremdsprache.

Die Klippen sehe ich vor allem im Unterfangen, geeignete Lehrkräfte zu finden. Am besten geeignet sind Muttersprachler. Diese sind jedoch schwer zu finden. Wenn sie dann noch ein Fach unterrichten sollen und nicht nur die Sprache, wird es noch schwieriger. Die Anforderungen an die Lehrperson sind hoch, der Vorbereitungsaufwand für die Lehrperson ganz klar grösser. Ab der Mittelstufe kommt noch die Frage der Beurteilung dazu. Wie wird was bewertet? Nach welchem Massstab?

Die SuS der 3. Klasse hatten meiner Ansicht nach grossen Spass am Basteln. Sie lernten unter anderem wie man Schere, Leim etc. auf Englisch nennt. Dies geschah ganz konkret. Sie gaben sich auch Mühe mir die Fragen auf Englisch zu stellen. Die Kinder der 3. Klasse lernten den Wortschatz der Dinge, die wir zum Basteln brauchen. Wir haben auch die verschiedenen Orte, die wir auf "der Bärenjagd" durchlaufen haben, jedes Mal wieder geübt. Da diese Stellvertretung mein erstes Unterrichten alleine war, sehe ich vor allem Verbesserungsbedarf in der Klassenführung und der Disziplin. Ich stehe, was das praktische Unterrichten in einer Klasse angeht, noch in den Kinderschuhen und habe noch viel zu lernen. Ich habe wenig Erfahrung und Vergleichsmöglichkeiten. (von Marie-Louise Gerber)



CLIL Projekt Turnen in der 6. Klasse: Es geht auch in Französisch!

In meinem zweiten Studienjahr an der Akademie für anthroposophische Pädagogik (AfaP) unterrichte ich die Turnstunden der 6. Klasse an meiner Praxisschule in Biel. Da sich meine Vor- und Diplomarbeit ums Thema Mehrsprachigkeit dreht wollte ich während dem Jahr mein eigenes CLIL-Projekt durchführen. Die Turnstunden eignen sich sehr gut dazu. Die Sprache kann immer mit Bewegung erfasst, erfahren und verknüpft werden. Die konkrete Anwendung der Sprache schafft Lebendiges, im Alltag Erlebbares. Die Sprache kann auf andere Weise gegriffen werden.

In der ersten Turnstunde merkte ich sehr schnell, dass ich aus disziplinarischen Gründen vorerst nicht voll auf Französisch unterrichten konnte. Erst musste ich eine Beziehung zu den SchülerInnen aufbauen, sie näher kennen lernen, ebenso wie sie mich erstmal erleben durften als Lehrperson. Ich machte in den ersten Lektionen kleinere Einheiten in der Fremdsprache und ich oder ein Schüler übersetzte danach das Wichtigste, damit alle die Vorgaben oder Regeln des Spiels begriffen hatten.

Mitte des ersten Quartals machte ich einen Hindernislauf. Ich zeichnete einen Plan und teilte den Parcours in neun Einheiten ein. Ich teilte die Schüler in ebenso viele Gruppen auf. Jede Gruppe erhielt einen Plan mit dem oder den aufzubauenden Posten. Das Material für den jeweiligen Posten schrieb ich auf Französisch auf das Blatt. Sie mussten nun den Plan lesen und den Posten nach Plan aufbauen. Bei Schwierigkeiten mit dem Material kamen sie auf mich zu und stellten auch die Frage auf Französisch. Langsam griffen meine immer wiederkehrenden französischen Kleinheiten. Da auf der Beziehungsebene schon vieles entstanden ist und auch die SchülerInnen mich und meine Methoden kennen gelernt haben, möchte ich dies im zweiten Quartal nun allmählich in immer grössere französische Sequenzen ausbauen. Ich werde anfangs des Quartals den SchülerInnen einen Fragebogen geben, in dem sie den Unterricht, die Schwierigkeiten und Herausforderungen wie auch sich selbst und die Lehrkraft beurteilen können. Ich bin gespannt auf den weiteren Verlauf und freue mich dies mit den Schülern erleben zu dürfen. (von Marie-Louise Gerber)

Projekte im Tessin, Rudolf Steiner Schule Locarno: sogar 4-sprachig ⁶

Projekt 1 CLIL Mittagessen-Programm mit den Mittelstufen-Klassen

Montag sprechen wir Englisch. Dienstag sprechen wir Französisch.

Donnerstag sprechen wir Deutsch. Und Freitag sprechen wir Italienisch.

⁶) Bericht von Alana Carlini, übersetzt von Thomas Stöckli

Unser CLIL-Mittagsprogramm besteht darin, dass unsere Lehrer in den oben erwähnten Sprachen an diesen Tagen kommunizieren und interagieren. Wir sprechen dann unter Lehrkräften und auch zu den Schülern in dieser Sprache. Wir forcieren sie nicht, in dieser Fremdsprache zu antworten, aber natürlich begrüßen wir es, wenn sie es tun. Auf diese Weise haben sie eine Idee, wie die Fremdsprache benützt wird in alltäglichen Situationen, nicht nur in den Fremdsprachlektionen.

Die Rückmeldung letztes Jahr war gut und wir führen dieses Projekt auch dieses Projekt fort und es läuft gut. Es wird normal für die Schüler, Kollegen und auch Kleinkinder, die das CLIL-Mittagsprogramm haben und sie können es kaum abwarten, dass sie in der sechsten Klasse auch teilnehmen können. Die Eltern der Schüler sind damit auch zufrieden, und wenn sie zufällig beim Essraum vorbeikommen, sind sie oft mehr als glücklich, auch teilzunehmen (speziell, wenn sie die Sprache sprechen können).

Projekt 2: «CLIL-Lab» Epochenunterricht ergänzt mit künstlerischer Methodik in der Fremdsprache

Als neues Schulprojekt dieses Jahr begannen wir mit der vierten und fünften Klasse zusammen mit den Epochenlehrern das sogenannte «CLIL-Lab». Dies sieht so aus:

Montag von 13.45 bis 15.15 Uhr

Dienstag von 8.30 bis 9.15 Uhr

Die einzige Regel für dieses Lab ist, dass der Sprachlehrer im Klassenraum anwesend ist für diesen Monat und dass er nur in der Fremdsprache sprechen darf. Die Schüler, die die Fremdsprache sprechen als Muttersprache, bitten wir, ihre Muttersprache so viel als möglich zu sprechen, damit es zu möglichst vielen Interaktionen kommt zwischen Lehrern und Schülern.

Die Sprüche, die im Hauptunterricht gesprochen werden, um den Tag zu beginnen und den Tag zu beenden, werden in der Fremdsprache gesprochen.

Im September begann ich das Lab in Französisch und diesen Monat führt Dominique das Lab weiter auf Deutsch.

Montagsblock (13.45 bis 15.15 Uhr):

Zusammen mit Maria Chiara (Klassenlehrerin) haben wir es so eingerichtet, dass wir das Lab hauptsächlich mit künstlerischer Methodik praktizierten (Malen, Zeichnen usw.).

Im September haben wir Menschenkunde, Anthropologie und Zoologie, Mensch und Tier auf Französisch gehabt.

Lektionenbeispiele

Erste Lektion

Das Lab-Arbeitsbuch wird weitergeführt.

Gedicht über das Pferd, um ein Bild zu kreieren.

Wasserfarbenmalen (freies Malen eines Pferdes)

Ende der Lektion mit Tagesspruch

Lektionenbeispiele

Erste Lektion

Das Lab-Arbeitsbuch wird weitergeführt. / Gedicht über das Pferd, um ein Bild zu kreieren. / Wasserfarbenmalen (freies Malen eines Pferdes)

Ende der Lektion mit Tagesspruch

Zweite Lektion

Wiederholung des Gedichtes ein paar Mal und Zeit geben, um es ins Lab-Arbeitsbuch zu schreiben. / Detaillierte Präsentation des Pferdes (ich las es vor und die Schüler übersetzten es) / Zeichnen ins Lab-Arbeitsheft

Ende der Lektion mit einem Spruch

Dritte Lektion

Wiederholung über das Pferd / Lied über das Pferd (um das innere Bild anzuregen)

Zeit, eine detaillierte Präsentation in das Arbeitsheft zu schreiben

Ende der Lektion mit einem Spruch

Vierte Lektion (Themenwechsel):

Gedicht über den Regenbogen / Geführtes Malen über das Gedicht (mit drei Grundfarben zeigten wir ihnen, wie sie alle Farben des Regenbogens malen können)

Dienstagblock (8.30 bis 9.15 Uhr)

Mit Maria Chiara zusammen haben wir diesen Block eingerichtet, sodass er ähnlich ist, wie sie ihre Epochenstunden am Morgen mit dem Rhythmischen Teil beginnen.

Epochengedicht / Rhythmische Verben / Zeitentabelle-Rhythmen

Den Stein herumgeben, sodass jeder mal etwas sagt, was sie am Abend zuvor gegessen haben und dann fangen sie die nächste Person (j'ai mangé ... Qu'est-ce que tu as mangé?)

Unsere Schule ging durch Lebensveränderungen dieses Jahr unter dem sprachlichen Gesichtspunkt. Wir begannen Fremdsprachepochen von Klasse 1 bis 8. Jede Klasse hatte eine Fremdsprache pro Monat.

Klasse 1 und 2 hatten drei Stunden Fremdsprachen pro Woche.

Klassen 3 bis 5 haben vier Stunden Fremdsprache pro Woche.

Klassen 6 bis 8 haben 6 Stunden Fremdsprache pro Woche

Klasse 4 und 5 haben 3 Stunden CLIL-Lab pro Woche zusätzlich.

Klasse 1 bis 5 wechseln Deutsch und Französisch für die Zeit von etwa einem Monat ab.

Klasse 6 bis 8 wechseln Deutsch, Französisch und Englisch im Turnus ab.

Wir waren bereits an allen Klassen-Elternabenden und haben dieses Projekt den Eltern vorgestellt. Rundum dürfen wir sagen, dass jeder zufrieden ist mit den Wechseln und den zusätzlichen Angeboten.

(von Alana Carlini)

Neuer Bericht aus der Rudolf Steiner Schule in Genf: CLIL im Gartenbau, wie geht das?

Der Gartenbauunterricht findet in der Steinerschule Genf seit 2016 in der Fremdsprache Deutsch statt. Neben dem mündlichen Input, dass über die ganze Stunde stattfindet, gibt es in kleinem Umfang auch schriftliche Heftarbeit in der Fremdsprache. Um die Vokabelarbeit im Schulgarten vor Ort zu unterstützen, sind alle Arbeitsgeräte und Pflanzen im Schulgarten zweisprachig beschriftet.



Gartenbauunterricht in der Fremdsprache (Rudolf Steiner Schule Genf, Nikolai Höfer)

ARBEITSHILFE ZUM FREMDSPRACHENUNTERRICHT IN DER UNTERSTUFE⁷

Stundenaufbau für die Unterrichtspraxis

In einer Waldorfschule/Rudolf Steiner Schule geht es nicht um einen exakten, möglichst fest-gefassten Stundenaufbau, der Unterricht bewegt sich in einem sehr freilassenden Rahmen. Richtlinien sind jedoch wichtig, ohne den ganzen Unterricht genau "vorzuplanen".

Die folgenden Beispiele sind mögliche Lernsequenzen und beinhalten keine Abhängigkeit von einem Lehnmittel. Als Fremdsprachlehrer kann man aus verschiedenen didaktischen Lernhilfen und Lernmitteln auswählen und diese selber kombinieren. Jeder Lehrer muss die Freiheit haben, selber zu entscheiden, was "dran" ist, je nach aktueller Situation und Besonderheiten der Klasse und der Schüler. Die Verantwortung liegt in den Händen des Unterrichtenden für die Stoffauswahl, Unterrichtsziele und Tempo. Umso mehr gilt es für die Lehrperson ganzheitlich zu planen und Grundlegendes im Bewusstsein haben, damit der Unterricht einen klaren Aufbau und eine Kontinuität hat.

In der Unterstufe (Klassen 1–3) wird das rhythmisch-motorische Element im Zentrum sein. Ab der 4. Klasse wird dem Erüben des Schreibens und Lesens Raum gegeben, dieser ganze Bereich wird hier nicht dargestellt.

⁷) Zusammenstellung von Laura Stöckli-Rains; Literaturquelle: Christoph Jaffke (1994): Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe. Seine Begründung und Praxis in der Waldorfpädagogik, Weinheim: Deutscher Studienverlag

Beispiel einer Unterrichtsstunde

Begrüßung:

Die Lehrer muss sensibel und beweglich auf einzelne Schüler eingehen oder je nach Situation auch auf die ganze Klasse, kein Schema, sondern Begegnung! An der Türe (falls sie von der Pause kommen): jedem Kind die Hand geben und wahrnehmen, in welcher Verfassung es in den Unterricht kommt (falls sie schon im Zimmer sind, je nachdem einzeln begrüßen oder zumindest die einzelnen Kinder wahrnehmen.

Als ganze Klasse dann im Klassenzimmer: Allgemeine Begrüßung zum Beginn, so dass ein klarer Übergang vom letzten Unterricht stattfindet.

Äussere Einflüsse im Bewusstsein haben:

Jahreszeit / Wetter

Vorhergehende Stunde / Unterricht

Geburtstage / Spezielle Ereignisse

Beginn/Einstimmung:

Hier hat es verschieden Möglichkeiten (soll über eine gewisse Zeitspanne als "Ritual" bleiben:

Einen festen Anfangsspruch / Rezitieren / Passendes Gedicht

Mündliche Sequenz bzw. Erzählung (kurz, in der Fremdsprache) irgendeine Begebenheit, die gerade passt

Übungsteil/Hauptteil oder rhythmische Elemente:

Es hat eine ganze Reihe von Übungen und Aktivitäten, die man machen kann, aber hauptsächlich ist es zuerst Altes und Bekanntes, das man wiederholt und dann, wenn möglich, immer etwas Neues einführen. Dazu gehören:

Verse / Lieder / Reigen

Fingerspiele / Dialoge / Spiele

Gedichte / Ratespiele / Kleine Konversationen

Ende der Stunde:

Jeder Lehrer muss selber herausfinden, wie er die Stunde am besten beendet, hier eine paar Beispiele:

Eine Geschichte erzählen

Ein Lied zusammen singen

Ein Vers (Abschlusspruch)

Verabschiedung:

Klasse als Ganzes verabschieden, kurz durch ein "Auf Wiedersehen" (in der Fremdsprache)

Allgemeines zu den Leitmotiven: Was streben wir an?

Ein Lehrer ist flexibel und innovativ, aber verliert die Orientierung auf bestimmte Lernziele nie.

Zu beachten ist eine gewisse künstlerische Durchdringung bei allem, was man macht. Im Unterricht sollte ein Ausatmen und Einatmen für die Kinder erlebbar sein, eine Abwechslung von eher ruhigen Abschnitten und Eigenarbeit im Wechsel mit aktiven Übungen im Klassenzimmer.

Kinder sollten im Verlauf der Stunde einen vertrauten Rahmen erleben, mit bestimmten Ritualen von Wiederholtem und ähnlichen Strukturen. Beständigkeit und Kontinuität gibt Sicherheit.

Lernziele für die Unterstufe (1.-3. Klasse/ 4.Klasse): Was die Kinder dann können...

Leitgedanken

Es sollte ein Gleichgewicht zwischen zielgerichtetem Lernen und Spiel und spontanen Elementen angestrebt werden. Die Kontinuität von Unterricht zu Unterricht ist wichtig, also kein unvorbereiteter "Gelegenheitsunterricht" ohne Systematik, sondern mit einem Curriculum im Hintergrund.

Im Folgenden finden sich Vorschläge für Ziele für die ersten 4 Jahre. Rudolf Steiner selber hat nur einige wenige inhaltliche Vorschläge für den Fremdsprachunterricht gegeben, wobei er aber durchaus hohe Erwartungen an den Unterricht der ersten 4 Jahre gehabt hat.

Grundelemente für den Unterstufenunterricht:

Rhythmus, Melodie und Klang der fremden Sprache "ins Gehör bringen"

Wichtige Laute der fremden Sprache nahebringen

Qualität der Satzmelodien!

Altersgemäss Geschichten verstehen

Kleine Gespräche führen (Wetter, Familie usw.)

Ein Fundus an Kinderreimen, Versen, Liedern

Elementarer aktiver Wortschatz

Zum Wortschatz

Ende der dritten Klasse sind folgende Felder im Unterricht vorgekommen mit einem fließenden Übergang zu aktivem Wortschatz (im lebendigen Fluss der Sprache, nicht isolierter Wörter):

Körperteile, Gegenstände im Klassenzimmer

Farben, Zahlen, Uhrzeit

Pflanzen und Tiere/ Bauernhof und Natur

Wetter, Wochentage/Monate/Jahreszeiten, Feste

Präpositionen

Handwerke/Berufe

Familie/Wohnung

Transport, Nahrung und Mahlzeiten

Wie-Wörter (Adjektive)

Viertklässler:

Die Stunden in der vierten Klasse sind ähnlich aufgebaut wie in den ersten drei Jahren, aber das Motorische nimmt einen geringeren Platz ein und wird erweitert durch das Üben von unregelmässigen Verben als Grundlage für künftige Grammatikarbeit. Der Übergang in der vierten Klasse zeigt sich deutlich durch den Einsatz geschriebener/gedruckter Texte. Mit den ersten selbstgeschriebenen Texten und dem Lesen von bekannten Versen und Texten ist Schreiben und Lesen in der vierten Klasse ein Schwerpunkt des Unterrichts. Der rhythmische Teil am Anfang der Stunde wird ergänzt durch den nachfolgenden kognitiven Pol mit Leseübungen und erster bewusster Grammatik. Der Unterricht wird auch mehr und mehr individualisiert. Ein Lesebuch oder eine Klassenlektüre wird eingeführt mit der dazugehörigen Wort-schatzarbeit.

Ende der vierten Klasse sollte Folgendes gemacht und klar sein:

Das Alphabet kennen

Rechtschreibung von einer Anzahl Grundwörter geübt haben

Kleine Diktate als Übung

Kleine Texte selber schreiben können

Lesen von einfachen Texten üben

Beginn der bewussten Grammatik, Regeln finden können

Ein Anzahl unregelmässige Verben auswendig wissen

Substantive, Verben und Adjektiven verstehen

Sich einen aktiven Grundwortschatz angeeignet haben

Kleine Konversationen führen können

Blick über den Gartenzaun: was an den staatlichen Schulen intendiert und praktiziert wird

Materialien/Hinweise aus den staatlichen Schulen⁸

<https://www.phbern.ch/ideenset-franzoesisch-3-6-klasse/uebersicht.html> Stark am LP 21 und Französisch Lehrmittel orientiert.

<http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/franzoesisch/texte-und-medien/gs-fr/gs-material.html>

Unsere Elterninformation zum Lehrplan 21 im Kontext des Fremdsprachenunterrichts:

Wir arbeiten orientiert am Lehrplans 21. Die Unterscheidung zum alten Lehrplan liegt darin, dass das Kind nicht mehr bis Ende des Lernjahres die geforderten Lernziele des Jahrgangs erreicht, sondern, dass die im Lehrplan 21 aufgeführten Kompetenzen nach Zyklen erreicht werden.

Der neue Lehrplan gliedert die zu erarbeitenden Kompetenzen in drei Zyklen (1. Zyklus; Kindergarten/Basisstufe, d.h. Ende Kindergarten-2.Klasse; 2. Zyklus; 3.-6.Klasse; 3. Zyklus; 7.-9.Klasse).

Das Arbeiten nach Kompetenzen nimmt auf die individuelle Entwicklung des Kindes Rücksicht, da nicht jedes Kind zum gleichen Zeitpunkt in seiner Entwicklung am selben Punkt steht. Hier unterstützt der kompetenzorientierte Unterricht die individuelle Entwicklung des Kindes. Es ist möglich, dass das Kind in seinem Lerntempo arbeiten kann. Die Referenzpunkte welches das Kind erreichen muss, sind nach Erreichen der Zyklen relevant.

Für den Fremdspracherwerb sind im Lehrplan 21 die erforderlichen Kompetenzen aufgeführt. zu beachten ist, dass je nach Kanton Französisch oder Englisch als erste Fremdsprache gefordert wird. Im Kanton Thurgau ist Englisch die erste Fremdsprache, Französisch die zweite.

Als Beispiel einer Kompetenzformulierung zeige ich die zu erreichende Basiskompetenz im 2. Zyklus in Französisch als 1. Fremdsprache, Bereich Hören:

- können in einfachen kurzen Sätzen zu vertrauten Themen die Hauptinformationen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird (z.B. Geschichte)
- können in kurzen, einfachen und klaren Durchsagen die Hauptinformation oder Einzelinformationen verstehen (z.B. Wettervorhersage, Sportresultate)
- können aus kurzen Mitteilungen zu vertrauten Themen einfache Informationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird (z.B. Wegbeschreibung)

Von Verena Hoffmann, Thurgau/ Schule: Lernwerkeuroregio

Link zum Lehrplan 21: <http://www.edk.ch/dyn/12928.php>

Rückmeldungen und Berichte an: ts@lebenslernen.ch

8) von Fabienne Stinus, tätig an der PH Bern und Dozentin im Fremdsprachenmodul der AfaP

